

Was die Opfer des stalinschen Terrors betrifft, so genügt keinesfalls, wenn diese Genossen vom Generalstaatsanwalt der Sowjetunion ein Rehabilitierungsschreiben erhalten haben, alle Unterlagen darüber und über ihr Wirken in der Sowjetunion als GVS-Material in den Panzerschränken unseres alten ZK-Apparates lagern, aber den noch lebenden Opfern bisher, zumindest bis vor wenigen Monaten, untersagt war, über das zu sprechen, was sie erlebt haben.

Das genügt nicht! Das muß anders werden! Wir deutschen Sozialisten der DDR sind es diesen Menschen – so meine ich – einfach schuldig, daß unser Volk, ganz besonders aber unsere Jugend, von ihrem tragischen Schicksal erfährt und zugleich von ihrem wahren Heldentum, jawohl, Genossen, von ihrem wahren Heldentum, ihrer moralischen Größe, ihrer menschlichen Würde. Denn die meisten von ihnen sind trotz erlittener physischer und seelischer Qualen ihrer marxistischen Überzeugung treu geblieben. Sie ließen sich ihre Ideale von den Verbrechern und Verrätern an der Sache des Sozialismus nicht rauben, blieben und bleiben deshalb bis heute treue Freunde der Sowjetunion und der KPdSU und selbstverständlich auch Mitglieder unserer Partei. *(Beifall)*

Einer von ihnen, Genossen, ist das Mitglied meiner WPO 2 am Leninplatz, Genosse Kurt Neumann. 83 Jahre alt, Mitglied der KPD seit 1928. Er ging als Mitglied der Sicherungsgruppe um Ernst Thälmann – mußte gehen – 1931 in die Sowjetunion. Er wurde nach einem Gespräch mit Genossen Wilhelm Pieck 1937 als Flugzeugführer für Spanien ausgebildet. Nach der Ausbildung wartete er vergebens auf seinen Einsatz und wurde statt dessen vom NKWD verhaftet und zu acht Jahren Lagerhaft – angeblich wegen Spionage zugunsten Hitlerdeutschlands – verurteilt. Aber 1946 war er nur wenige Monate frei. Dann wurde er wieder festgenommen, sicherlich als unliebsamer Zeuge für die Verbrechen Stalins, und zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurteilt. *(Unruhe)*

Erst 1955 kam er frei und wurde durch den Generalstaatsanwalt der UdSSR rehabilitiert. Bis zum Januar 1989 war uns diese Seite seines Aufenthalts in der Sowjetunion unbekannt. Wir haben Genossen Neumann dann sofort in der WPO über sein Leben berichten lassen und ihn als Kommunisten und Internationalisten gewürdigt. Im Mai dieses Jahres beantragten wir bei der SED-Kreisleitung [Berlin-]Friedrichshain seine Auszeichnung zum 40. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik mit dem V[aterländischen] V[erdienst-]O[rden] in Gold oder einer anderen hohen staatlichen Auszeichnung. Obwohl uns der damalige Erste Kreissekretär volle Unterstützung zusagte, fiel das alles unter den Tisch. Wir warteten bis zum 7. Oktober und erkundigten uns dann, weil nichts kam, und da wurde uns von den Verantwortlichen in der Kaderabteilung gesagt, unsere Begründung reiche nicht aus – zwei Seiten Begründung über sein schicksalhaftes Leben als Kommunist und Internationalist.

Was ist das für eine Haltung, Genossen! Das sind stalinistische Praktiken, die auf jeden Fall und für immer aus unserer Partei verschwinden müssen. *(Beifall)*

In diesem Zusammenhang, Genossen, möchte ich der Schiedskommission unserer Partei vorschlagen, die Archive im Zentralkomitee zu kontrollieren, die